

## **Grußwort Dr. Tutmann anlässlich der Eröffnung des neuen Deutschen Schmiedemuseums in Hagen am 15. April 2012**

Frau Bürgermeisterin, Herr Vorsitzender, meine sehr verehrten Damen und Herren,

ich greife gerne den Gedanken von Herrn Gebhard auf, dass das neue deutsche Schmiedemuseum auf großes Interesse stoßen möge. Nicht nur der Industrieverband Massivumformung, sondern auch viele bedeutende Unternehmen der Branche haben ihren Sitz in der Region wie zum Beispiel die Firmen CDP Bharat Forge, Schöneweiss, Schmiedag, Mahle Brockhaus, Seissenschmidt. Alle diese Unternehmen sind mit ihren hochspezialisierten Produkten Technologieführer nicht nur in Deutschland und Europa, sondern häufig weltweit.

Als innovative Zulieferer, insbesondere der weltweiten Fahrzeugindustrie, finden sich unter den Schmieden die Hidden Champions, ohne deren Produkte kein Auto fährt, kein Flugzeug fliegt, kein ICE rollt, kein Schiff fährt. Nichts bewegt sich ohne die Formteile der Schmiedetechnik. Knapp die Hälfte der Schmiedeteil-Produktion in Europa kommt aus Deutschland. Damit sind wir in Europa klar die Nummer eins und weltweit nach China der zweitgrößte Produzent von geschmiedeten Bauteilen. Das unterstreicht die herausragende Bedeutung der Branche. Deshalb ist es gut, dass wir ein so attraktives Schmiedemuseum hier in Hagen haben. Ich möchte die heutigen Akteure ausdrücklich zu der attraktiven Konzeption des neuen Schmiedemuseums beglückwünschen. Wir haben gerne Exponate aus der Sammlung des Industrieverbandes Massivumformung, wie zum Beispiel eine der bedeutendsten Zusammenstellungen zum Thema Damaszenerstahl, beigesteuert.

Dass sich der Industrieverband Massivumformung nicht nur mit Fragen der Gegenwart und Zukunft befasste, äußerte sich 1959 in der Einrichtung der Arbeitsgruppe "Geschichte des Schmiedens". Dieses Gremium sollte sich vordringlich mit dem Aufbau eines Schmiedemuseums auf der Burg Altena befassen. Damit wurde ein Wunsch aufgegriffen, der schon früher gelegentlich geäußert worden war. Ein erster Anlauf zehn Jahre zuvor war in Hagen an fehlendem Platz im Karl-Ernst-Osthaus-Museum gescheitert. Nach unermüdlichem Einsatz der Arbeitsgruppe konnte 1960 das deutsche Schmiedemuseum auf der Burg Altena feierlich eröffnet werden.

Als dann Jahre später in Hagen das Freilichtmuseum errichtet wurde, ergab sich die einmalige Gelegenheit, mit dem Schmiedemuseum in das dort wieder aufgebaute ehemalige Rathaus von Neunkirchen im Siegerland umzuziehen. Dies war angesichts der räumlichen Beschränktheit auf der Burg Altena eine willkommene Lösung, die gern vom Industrieverband Massivumformung unterstützt wurde. 1983 ist das deutsche Schmiedemuseum im Freilichtmuseum Hagen anlässlich der Internationalen Schmiedetagung in Köln, vom damaligen Präsidenten des Schmiedeverbandes, Herrn Eckart Volz, am neuen Standort eröffnet worden.

Heute eröffnen wir die neue Dauerausstellung "Deutsches Schmiedemuseum", die sich äußerst attraktiv und modern gestaltet präsentiert. Das deutsche

Schmiedemuseum wird vielen jungen Menschen und damit auch potenziellen Nachwuchskräften die Metallumformung in leicht verständlicher Weise näher bringen. In diesem Bemühen unterstützen wir ausdrücklich das Freilichtmuseum Hagen und speziell natürlich unser Deutsches Schmiedemuseum. Bereits die vorbereitenden Gespräche zur Neukonzeption und Gestaltung des Deutschen Schmiedemuseums haben Anlass gegeben, die Beziehungen zwischen dem Museum und unserem Verband mit neuem Leben zu erfüllen.

Ich wünsche dem Freilichtmuseum Hagen und insbesondere natürlich dem neuen Schmiedemuseum viele interessierte Besucher und bin jetzt gespannt auf die Ausführungen von Frau Dr. Anke Hufschmidt, die uns die Konzeption der Ausstellung und die einzelnen Abteilungen vorstellen wird.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, lassen Sie sich von den Mythen und Geheimnissen des Schmiedens verzaubern! Der Besuch des neuen Deutschen Schmiedemuseums lohnt sich!

# Neues Museum bittet zur Reise in die Vergangenheit

## Eröffnung des Deutschen Schmiedemuseums im Mäckinger Bachtal

Von Mary Hense

**SELBECKE.** Endlich war es soweit. Seit gestern kann man im Hagener Freilichtmuseum neben dem Schmausen auch in die Geschichte des Schmiedens eintauchen - und beides unmittelbar an einem Ort.

Das neugestaltete „Deutsche Schmiedemuseum“ wur-

de eröffnet. Direkt ans Schmiedemuseum angeschlossen ist seit Ende März die neue Hauptgastronomie „Museumsterrassen“. Erdgeschoss und Keller des „Rathaus Neunkirchen“, in dem das Schmiedemuseum untergebracht ist, werden für gastronomische Zwecke genutzt. Das Museum zog in die oberen

Etagen um und zeigt sich in einer zeitgemäßen Form.

Hier beginnt für die Besucher die Entdeckungsreise in die Welt der Schmiede. Die mythische Schmiede wird vorgestellt. Zitate aus der Weltliteratur über Schmiede prangen an der Wand, und ein großes Gemälde, das eine Schmiedin und zwei Schmiede darstellt, ist ein Blickfang.

Jasna Burkamp (6) gefällt besonders das Rätselspiel zum Mitmachen, welches sich ebenfalls im ersten Obergeschoss befindet. Mit Geschick und Logik muss man einen großen Metallring, der sich in einem augenscheinlichen Gewirr aus anderen Ringen und Schlaufen befindet, von unten nach oben befördern. „Mich persönlich treibt dieses Rätsel in den Wahnsinn“, scherzt die Leiterin des Projektes, Dr. Anke Hufschmidt.

Die Räume im renovierten Schmiedemuseum haben alle bestimmte Themen. So heißt ein Raum zum Beispiel „Raum der Sensen“. Dies sei ihr Lieblingsraum, so Dr. Anke Hufschmidt. „Ich finde ihn sehr faszinierend. Eigentlich denkt man sich recht wenig bei Sensen, aber das Thema ist doch sehr vielfältig und die Inszenierung finde ich dort äußerst gelungen.“ Und in der Tat zeigt sich das Museum im Freilichtmuseum in einer modernen Form.



Großformatige Darstellungen der Schmiedekunst fesseln die Blicke der Besucher.  
Foto: Michael Kleinrensing

WP

16.4.12